

Integration durch Fußball

Die lange und bisweilen auch erfolgreiche Geschichte des FC Tschetschenien/FC International in Kärnten, der im kommenden Sommer sein 15-jähriges Bestehen feiern wird. Von Sigi Stupnig

Als ich im August 2004 gemeinsam mit tschetschenischen Asylwerbern eine Fußballmannschaft gegründet habe, tobte im Nordkaukasus noch der zweite Tschetschenienkrieg und viele Familien suchten nun auch in Österreich Schutz vor russischen und tschetschenischen Kriegsherren. Für die Spieler unserer Mannschaft waren die gemeinsamen Stunden mit Studentinnen und Studenten der Universität Klagenfurt am Fußballplatz eine willkommene Abwechslung, um den Krieg, die Folter und den vielfach erlebten Tod eine Weile aus dem Kopf zu kriegen.

Spannend waren auch die Begegnungen der manchmal etwas konservativen Tschetschenen mit den bisweilen sehr progressiven Studierenden. Beiden Seiten hat es jedenfalls gutgetan. Wie auch immer, die Frauen der Spieler waren ungemein stolz, als ihre fußballspielenden Männer am Titelblatt der Universitätszeitung abgebildet waren.

Der Verein Aspis (Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Opfer von Gewalt), für den ich jahrelang ehrenamtlich tätig war und noch heute Integrationsprojekte abwickle, die Universität Klagenfurt und hier ganz besonders das Universitäts-sportinstitut mit seinem Direktor Franz Preiml waren die ideale Infrastruktur für

das Sportprojekt. Gemeinsam mit der österreichischen Hochschülerschaft konnten wir zudem etliche Begegnungen von tschetschenischen Flüchtlingsfamilien mit Österreicher_innen auch abseits des Fußballplatzes organisieren.

Gegen Feindbilder

Wann immer Flüchtlingsfamilien in etwas höherer Zahl die Flucht vor Krieg und Folter antreten müssen, wissen Demagog_innen sie sich als ihre Feinde zu erfinden. So hat etwa im Jahr 2006 der damalige Landeshauptmann von Kärnten ein „tschetschenenfreies Kärnten“ gefordert, nachdem rechtsextreme Banden tschetschenische Kinder als Ziel ihres Hasses gefunden hatten und auf diese einprügelten. Die zu Hilfe geeilten Brüder der tschetschenischen Kinder wurden späterhin als „gewalttätige Tschetschenen“ dargestellt. Der Denunziationskampagne haben wir am Fußballplatz versucht entgegenzuwirken. Viele Kärntner_innen waren nach Freundschaftsspielen überrascht und erleichtert, weil sie durch unsachliche Berichterstattung in den Krawallmedien verunsichert waren.

In der Mannschaft hatte sich mittlerweile ein Generationenwechsel vollzogen. Mit den jungen Spielern waren wir jahrelang bei Integrations- und Hobbyturnieren unter den siegreichen Teams. Der erste Platz bei den Kärntner Akademischen Fußballmeisterschaften (als Gastmannschaft) im Jahr 2010 sollte die größte sportliche Leistung werden. Im selben Jahr wurde im Auftrag des Ludwig Boltzmann Institutes der Dokumentarfilm „FC Chechnya“ gedreht, in welchem insbesondere drei junge Tschetschenen portraitiert wurden. Der preisgekrönte Film zeigt eindringlich welchen entscheidenden Faktor unsere regelmäßigen Sporttreffs auf eine gelungene Integration haben können. Überhaupt bin

ich glücklich zu sehen, dass immer mehr unserer nun ehemaligen Spieler längst die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen haben und ein normales Leben mit Familie, Kinder und Arbeit führen können.

Neugründung als FC International

Im Jahr 2014, ausgerechnet zum zehnjährigen Bestandsjubiläum unseres Teams, drohte die Sache zu verlaufen. Ich war mit vielen anderen Dingen beschäftigt und musste mein Engagement zurückfahren. Viele junge Männer traten an mich heran und überredeten mich zu einem Re-Start des Teams. Gemeinsam mit einem ehemaligen tschetschenischen Fußballprofi, Rizvan Khadshiev, stellten wir die Mannschaft im Jahr 2015 neu auf. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren waren diesmal aber von Anfang an Spieler unterschiedlichster Nationen mit dabei. Das hat uns auch schnell dazu bewogen, die Mannschaft nun FC International zu benennen. Bisweilen besteht die Mannschaft aus Mitgliedern von bis zu zehn unterschiedlichen Nationen. Zudem sind wir ein Mehrgenerationenteam geworden: Die Altersspanne reicht von 12-jährigen Kindern bis zu 52-jährigen Erwachsenen. Erfreulich ist es auch, dass unser Team nun ein christlich-muslimisches Freundschaftsteam mit Spielern beider Konfessionen geworden ist.

Gerade die letzten beiden Jahre waren die spielintensivsten unseres Bestehens. Jeweils 50 sportliche Tage konnten 2017 und 2018 absolviert werden. Wöchentlich treffen sich 20 bis 30 sportlich Interessierte. Die ganz großen Turniererefolge sind zwar ausgeblieben, dafür aber finden regelmäßig Grillveranstaltungen mit den Spielern und Gästen statt.

Rizvan Khadshiev und ich haben zudem die Ausbildung „Fußball in der sozialen Arbeit“ absolviert, um die glücklicher-



weise relativ selten auftretenden Konflikte noch besser lösen zu können. Aktuell bilden übrigens Spieler aus Afghanistan den größten Teil des Kaders. Wichtig ist dabei auch, dass sich die Spieler gegenseitig unterstützen können. Viele haben in der österreichischen Gesellschaft längst Fuß fassen können und sind in der Lage, ihr Wissen an jene weiterzugeben, die erst kürzlich einen Aufenthaltsstatus erlangt haben. So konnten zuletzt zwei afghanische Männer durch Vermittlung eines Tschetschenen einen Arbeitsplatz in der Firma finden, in der dieser seit vielen Jahren tätig ist. Im Sommer dieses Jahres werden wir unser 15-Jahr-Jubiläum gebührend feiern. Zuletzt wurde der FC International mit dem Gesundheitspreis der Stadt Klagenfurt ausgezeichnet.

Ich möchte noch erwähnen, dass in Kärnten seit einigen Jahren mit Landeshauptmann Peter Kaiser an der Spitze, Integrationsarbeit nicht nur erwünscht, sondern auch wesentlich erleichtert wurde. Trotzdem gilt es weiterhin Widerstände auszuhalten, insbesondere in Zeiten von Wahlkämpfen, wenn rechte Politiker_innen den Hass von der Kette lassen.

Sigi Stupnig, Spieler des FC International,
siegfriedstupnig@hotmail.com

Erfreulich ist es auch, dass unser Team nun ein christlich-muslimisches Freundschaftsteam mit Spielern beider Konfessionen geworden ist.